

BULLEN IM KOZ

NEUER ASTA AN DER UNI: JUSOS, GRÜNE UND GRÜN-UNIFORMIERTE

Die seit Wochen schwelenden Konflikte um das KoZ an der Frankfurter Universität haben am Montag eine neue Stufe der Eskalation erreicht. Gegen 9.00 h haben wir, das Kollektiv, das KoZ besetzt, um unserer Forderung nach einer Zukunft des KoZ als selbstverwalteter Betrieb Nachdruck zu verleihen. Dabei traf das Kollektiv im Café auf eine Horde Schläger, die offenbar eigens vom AStA angeheuert wurden. Bei einer körperlichen Auseinandersetzung zückte einer dieser angeworbenen Söldner gar ein Messer und ein am Boden liegendes KoZ-Mitglied wurde brutal ins Gesicht getreten. Mehrfach kam es dabei von Seiten der AStA-Büttel zu übelsten sexistischen Pöbeleien gegenüber Frauen aus dem Kollektiv. Dabei fielen Worte wie "Schlampe" und "Fotze". Der AStA stand daneben und amüsierte sich.

Bereits zu dieser Zeit standen die vom AStA geholten Bullen hinter der nächsten Ecke. Nachdem sich die Reibereien über den gesamten Tag gezogen hatten, ohne daß eine ernsthafte Diskussion zustande kommen konnte, erfuhr die Geschichte am Abend eine abermalige Verschärfung. Gegen 19.30 h ließ der AStA das KoZ von mehreren Sondereinsatzkommandos der Polizei räumen.

Diese unter Schlagstockeinsatz ablaufende Räumung, wurde gaffend und grinsend von AStA Mitgliedern, aus sicherem Abstand in der zur VIP-Lounge umfunktionierten Theke als belustigendes Schauspiel genossen. Der Polizeieinsatz wurde von AStA-Vorstand Thomas Eggert veranlaßt und im gesamten Verlauf koordiniert. Dabei agierte Eggert in enger Absprache mit den anwesenden Zivi-Bullen. Bei dieser rot-grün grün-weissen Kommunikation schob der AStA der Polizei eine Liste mit elf MitarbeiterInnen

des Kollektivs zu, denunzierte also Linke an den Staatsapparat. Gegen die Betroffenen liegen nun, AStA sei dank!, einstweilige Verfügungen bei der Staatsanwaltschaft vor. Darin wird ihnen verboten, das KoZ zu betreten; bei Zuwiderhandlung droht ihnen eine Strafe bis zu einer halben Million DeutschMark oder als Alternative dazu ein halbes Jahr Gefängnis.

Die Formen der politischen Auseinandersetzung unter der Studierendenschaft auf dem Campus sind damit um eine Facette reicher. Seit Jahren hatte es kein AStA mehr nötig, zwecks Durchsetzung seiner Interessen die Polizei herbeizurufen.

Hierzu muß in Erinnerung gerufen werden, aus welchen Gruppen sich dieser AStA zusammensetzt: Im Einzelnen sind dies Jusos, die Nachwuchsorganisation von Bündnis 90/Die Grünen, die sich ehemals in linken Kontexten verortende Internationale Liste (IL) und die FDP-Nachwuchspartei Liberale Hochschulgruppe (LHG). Was letztere anbetrifft, mag man über derartige Vorgänge kaum überrascht sein, auch was die Jusos anbelangt, kann ähnliches gelten. Ungewöhnlich ist jedoch, daß der studentische Arm von Bündnis 90/Die Grünen dazu bereit ist, mittels Schlagstockeinsatz der Polizei ein linkes politisches Projekt zu zerschlagen. Damit haben die Überbleibsel dieser Partei inzwischen auch den letzten linken Konsens verlassen und sich unter die SäubererInnen, Kanthers und ähnliches Gesocks eingereiht.

Über die IL muß inzwischen kaum noch ein Wort verloren werden: Ex-Linke, die stets aufs Neue ihren politischen Richtungswechsel zum Karriere ermöglichenden Mainstream bestärken,

Damit auch die anderen
zu Wort kommen

BULLEN IM KOZ

NEUER ASTA AN DER UNI: JUSOS, GRÜNE UND GRÜN-UNIFORMIERTE

Die seit Wochen schwelenden Konflikte um das KoZ an der Frankfurter Universität haben am Montag eine neue Stufe der Eskalation erreicht. Gegen 9.00 h haben wir, das Kollektiv, das KoZ besetzt, um unserer Forderung nach einer Zukunft des KoZ als selbstverwalteter Betrieb Nachdruck zu verleihen. Dabei traf das Kollektiv im Café auf eine Horde Schläger, die offenbar eigens vom AStA angeheuert wurden. Bei einer körperlichen Auseinandersetzung zückte einer dieser angeworbenen Söldner gar ein Messer und ein am Boden liegendes KoZ-Mitglied wurde brutal ins Gesicht getreten. Mehrfach kam es dabei von Seiten der AStA-Büttel zu übelsten sexistischen Pöbeleien gegenüber Frauen aus dem Kollektiv. Dabei fielen Worte wie "Schlampe" und "Fotze". Der AStA stand daneben und amüsierte sich.

Bereits zu dieser Zeit standen die vom AStA geholten Bullen hinter der nächsten Ecke. Nachdem sich die Reibereien über den gesamten Tag gezogen hatten, ohne daß eine ernsthafte Diskussion zustande kommen konnte, erfuhr die Geschichte am Abend eine abermalige Verschärfung. Gegen 19.30 h ließ der AStA das KoZ von mehreren Sondereinsatzkommandos der Polizei räumen.

Diese unter Schlagstockeinsatz ablaufende Räumung, wurde gaffend und grinsend von AStA Mitgliedern, aus sicherem Abstand in der zur VIP-Lounge umfunktionierten Theke als belustigendes Schauspiel genossen. Der Polizeieinsatz wurde von AStA-Vorstand Thomas Eggert veranlaßt und im gesamten Verlauf koordiniert. Dabei agierte Eggert in enger Absprache mit den anwesenden Zivi-Bullen. Bei dieser rot-grün grün-weißen Kommunikation schob der AStA der Polizei eine Liste mit elf MitarbeiterInnen

des Kollektivs zu, denunzierte also Linke an den Staatsapparat. Gegen die Betroffenen liegen nun, AStA sei dank!, einstweilige Verfügungen bei der Staatsanwaltschaft vor. Darin wird ihnen verboten, das KoZ zu betreten; bei Zuwiderhandlung droht ihnen eine Strafe bis zu einer halben Million DeutschMark oder als Alternative dazu ein halbes Jahr Gefängnis.

Die Formen der politischen Auseinandersetzung unter der Studierendenschaft auf dem Campus sind damit um eine Facette reicher. Seit Jahren hatte es kein AStA mehr nötig, zwecks Durchsetzung seiner Interessen die Polizei herbeizurufen.

Hierzu muß in Erinnerung gerufen werden, aus welchen Gruppen sich dieser AStA zusammensetzt. Im Einzelnen sind dies Jusos, die Nachwuchsorganisation von Bündnis 90/Die Grünen, die sich ehemals in linken Kontexten verortende Internationale Liste (IL) und die FDP-Nachwuchspartei Liberale Hochschulgruppe (LHG). Was letztere anbetrifft, mag man über derartige Vorgänge kaum überrascht sein, auch was die Jusos anbelangt, kann ähnliches gelten. Ungewöhnlich ist jedoch, daß der studentische Arm von Bündnis 90/Die Grünen dazu bereit ist, mittels Schlagstockeinsatz der Polizei ein linkes politisches Projekt zu zerschlagen. Damit haben die Überbleibsel dieser Partei inzwischen auch den letzten linken Konsens verlassen und sich unter die SäubererInnen, Kanthers und ähnliches Gesocks eingereiht.

Über die IL muß inzwischen kaum noch ein Wort verloren werden: Ex-Linke, die stets aufs Neue ihren politischen Richtungswechsel zum Karriere ermöglichenden Mainstream bestärken,

indem sie Jahr für Jahr einen Schritt weiter gehen. Vor zwei Jahren der große Tabubruch, Leute angezeigt zu haben, kann man es sich heute schon leisten, die Bullen live aufmarschieren zu lassen. Es stellt sich nur noch die Frage, ob man im nächsten Sommer die Uniformen bereits selbst trägt.

Es bleibt festzuhalten, daß hier ein sich links nennender AStA mittels Bullen und seiner Schläger versucht, ein linkes unabhängiges Projekt zu zerstören. Im Kern geht es dabei um die Zurechtshusterung der politischen Öffentlichkeit des Campus im Sinne bundesdeutscher Parteienöffentlichkeit.

Die Orientierung am Kohlschen Modell Deutschland geht dabei, wie nun bekannt, noch einen Schritt weiter: Nicht nur daß das politische Spektrum Bonner Züge annehmen soll, auch die Auslegung der Freiheitlich Demokratischen Grundordnung soll offenbar zur unumschränkten Grundmaxime noch zulässiger Politik werden. Die konkrete Auslegung ist dabei im Zweifelsfall Kantherscher Prägung.

Alles in Allem formiert sich dieser faktisch rechte AStA im vorliegenden Konflikt zu einer dubiosen Einheit. Eigene Inhaltslosigkeit und die Unfähigkeit zur politischen Auseinandersetzung wurden bereits hinfällig in den inzwischen gescheiterten Verhandlungen mit dem Kollektiv deutlich. Diese wurden vom AStA mit permanenter Hinhaltetaktik geführt, gemachte Zusagen wurden ständig widerrufen. Als einzige Positionen waren das Bestehen auf der Einsetzung einer hierarchischen KoordinatorInnenstruktur, gleichbedeutend mit der Zerschlagung kollektiver Arbeitsformen, sowie das leidige Geld auszumachen.

Das neuerliche Eskalieren des Konflikts liegt völlig in der Linie dieses nur auf Staatlichkeit und Institutionalisierung setzenden Vorgehens. Die Logik dieses AStA reicht vom Bestreben nach Hierarchisierung über das Prinzip des unbedingten Legalismus bis hin zur Anwerbung eines Schlägertrupps, zu sexistischer Androhung einer Vergewaltigung und dem Veranstellen einer Bullenparade im KoZ.

Wir fordern den sofortigen Rücktritt der AStA-Vorsitzenden Marlene Riedel und Thomas Eggert!

Polizei und Schlägertrupps haben an der Universität nichts verloren!

Gegen jegliche Formen von Sexismus im KoZ und überall!

Das KoZ muß auch weiterhin ein selbstverwaltetes Projekt im Rahmen eines Kollektivs bleiben!

Wir fordern unsere Wiedereinstellung als Kollektiv!

Das KoZ muß als Ort linker Öffentlichkeit erhalten bleiben!

Wir fordern alle linken Gruppen, Initiativen, ASten und Einzelpersonen auf, sich vom AStA der Frankfurter Universität zu distanzieren! Ein AStA, der mit Polizei und Schlägern agiert, hat seine politische Bankrotterklärung abgegeben!

BOYKOTT DES ROT-GRÜNEN ASTA!

KoZ-Kollektiv

BULLEN IM KOZ

NEUER ASTA AN DER UNI: JUSOS, GRÜNE UND GRÜN-UNIFORMIERTE

Die seit Wochen schwelenden Konflikte um das KoZ an der Frankfurter Universität haben am Montag eine neue Stufe der Eskalation erreicht. Gegen 9.00 h haben wir, das Kollektiv, das KoZ besetzt, um unserer Forderung nach einer Zukunft des KoZ als selbstverwalteter Betrieb Nachdruck zu verleihen. Dabei traf das Kollektiv im Café auf eine Horde Schläger, die offenbar eigens vom AStA angeheuert wurden. Bei einer körperlichen Auseinandersetzung zückte einer dieser angeworbenen Söldner gar ein Messer und ein am Boden liegendes KoZ-Mitglied wurde brutal ins Gesicht getreten. Mehrfach kam es dabei von Seiten der AStA-Büttel zu übelsten sexistischen Pöbeleien gegenüber Frauen aus dem Kollektiv. Dabei fielen Worte wie "Schlampe" und "Fotze". Der AStA stand daneben und amüsierte sich.

Bereits zu dieser Zeit standen die vom AStA geholten Bullen hinter der nächsten Ecke. Nachdem sich die Reibereien über den gesamten Tag gezogen hatten, ohne daß eine ernsthafte Diskussion zustande kommen konnte, erfuhr die Geschichte am Abend eine abermalige Verschärfung. Gegen 19.30 h ließ der AStA das KoZ von mehreren Sondereinsatzkommandos der Polizei räumen.

Diese unter Schlagstockeinsatz ablaufende Räumung, wurde gaffend und grinsend von AStA Mitgliedern, aus sicherem Abstand in der zur VIP-Lounge umfunktionierten Theke als belustigendes Schauspiel genossen. Der Polizeieinsatz wurde von AStA-Vorstand Thomas Eggert veranlaßt und im gesamten Verlauf koordiniert. Dabei agierte Eggert in enger Absprache mit den anwesenden Zivi-Bullen. Bei dieser rot-grün grün-weißen Kommunikation schob der AStA der Polizei eine Liste mit elf MitarbeiterInnen

des Kollektivs zu, denunzierte also Linke an den Staatsapparat. Gegen die Betroffenen liegen nun, AStA sei dank!, einstweilige Verfügungen bei der Staatsanwaltschaft vor. Darin wird ihnen verboten, das KoZ zu betreten; bei Zuwiderhandlung droht ihnen eine Strafe bis zu einer halben Million DeutschMark oder als Alternative dazu ein halbes Jahr Gefängnis.

Die Formen der politischen Auseinandersetzung unter der Studierendenschaft auf dem Campus sind damit um eine Facette reicher. Seit Jahren hatte es kein AStA mehr nötig, zwecks Durchsetzung seiner Interessen die Polizei herbeizurufen.

Hierzu muß in Erinnerung gerufen werden, aus welchen Gruppen sich dieser AStA zusammensetzt: Im Einzelnen sind dies Jusos, die Nachwuchsorganisation von Bündnis 90/Die Grünen, die sich ehemals in linken Kontexten verortende Internationale Liste (IL) und die FDP-Nachwuchspartei Liberale Hochschulgruppe (LHG). Was letztere anbetrifft, mag man über derartige Vorgänge kaum überrascht sein, auch was die Jusos anbelangt, kann ähnliches gelten. Ungewöhnlich ist jedoch, daß der studentische Arm von Bündnis 90/Die Grünen dazu bereit ist, mittels Schlagstockeinsatz der Polizei ein linkes politisches Projekt zu zerschlagen. Damit haben die Überbleibsel dieser Partei inzwischen auch den letzten linken Konsens verlassen und sich unter die SäubererInnen, Kanthers und ähnliches Gesocks eingereiht.

Über die IL muß inzwischen kaum noch ein Wort verloren werden: Ex-Linke, die stets aufs Neue ihren politischen Richtungswechsel zum Karriere ermöglichenden Mainstream bestärken,

indem sie Jahr für Jahr einen Schritt weiter gehen. Vor zwei Jahren der große Tabubruch, Leute angezeigt zu haben, kann man es sich heute schon leisten, die Bullen live aufmarschieren zu lassen. Es stellt sich nur noch die Frage, ob man im nächsten Sommer die Uniformen bereits selbst trägt.

Es bleibt festzuhalten, daß hier ein sich links nennender AStA mittels Bullen und seiner Schläger versucht, ein linkes unabhängiges Projekt zu zerstören. Im Kern geht es dabei um die Zurechtschusterung der politischen Öffentlichkeit des Campus im Sinne bundesdeutscher Parteienöffentlichkeit. Die Orientierung am Kohlschen Modell Deutschland geht dabei, wie nun bekannt, noch einen Schritt weiter: Nicht nur daß das politische Spektrum Bonner Züge annehmen soll, auch die Auslegung der Freiheitlich Demokratischen Grundordnung soll offenbar zur unumschränkten Grundmaxime noch zulässiger Politik werden. Die konkrete Auslegung ist dabei im Zweifelsfall Kantherscher Prägung.

Alles in Allem formiert sich dieser faktisch rechte AStA im vorliegenden Konflikt zu einer dubiosen Einheit. Eigene Inhaltslosigkeit und die Unfähigkeit zur politischen Auseinandersetzung wurden bereits hinfällig in den inzwischen gescheiterten Verhandlungen mit dem Kollektiv deutlich. Diese wurden vom AStA mit permanenter Hinhaltetaktik geführt, gemachte Zusagen wurden ständig widerrufen. Als einzige Positionen waren das Bestehen auf der Einsetzung einer hierarchischen KoordinatorInnenstruktur, gleichbedeutend mit der Zerschlagung kollektiver Arbeitsformen, sowie das leidige Geld auszumachen.

Das neuerliche Eskalieren des Konflikts liegt völlig in der Linie dieses nur auf Staatlichkeit und Institutionalisierung setzenden Vorgehens. Die Logik dieses AStA reicht vom Bestreben nach Hierarchisierung über das Prinzip des unbedingten Legalismus bis hin zur Anwerbung eines Schlägertrupps, zu sexistischer Androhung einer Vergewaltigung und dem Veranstellen einer Bullenparade im KoZ.

Wir fordern den sofortigen Rücktritt der AStA-Vorsitzenden Marlene Riedel und Thomas Eggert!

Polizei und Schlägertrupps haben an der Universität nichts verloren!

Gegen jegliche Formen von Sexismus im KoZ und überall!

Das KoZ muß auch weiterhin ein selbstverwaltetes Projekt im Rahmen eines Kollektivs bleiben!

Wir fordern unsere Wiedereinstellung als Kollektiv!

Das KoZ muß als Ort linker Öffentlichkeit erhalten bleiben!

Wir fordern alle linken Gruppen, Initiativen, ASten und Einzelpersonen auf, sich vom AStA der Frankfurter Universität zu distanzieren! Ein AStA, der mit Polizei und Schlägern agiert, hat seine politische Bankrotterklärung abgegeben!

BOYKOTT DES ROT-GRÜNEN ASTA!

KoZ-Kollektiv

von demokratie und neuen zuständen, die die alten sind

Am Montag, den 12.6. hat sich der neue AStA selbst übertroffen. Für morgens war die Eröffnung eines AStA-kontrollierten Kaffeebetriebs in den Räumen des KOZ geplant. Damit war, der Schlußpunkt unter die monatelange Hinhaltenaktik gegenüber dem KOZ-Kollektiv gesetzt, alle scheinbaren Verhandlungsangebote seitens des AStA wurden als belanglose Lügen deutlich. Sie dienten nur dem Ziel, soviel Zeit zu gewinnen, bis sich genug politisch Unverdächtige gefunden hatten, die bereit sind, durch ihre Arbeit als Angestellte unter AStA-Befehl und -Vorgabe, mit dem Betrieb des KOZ durch das KOZ-Kollektiv eines der letzten aufsässigen politischen Projekte zu strangulieren. Dieses hat in den Augen des AStA alleine schon durch den Anspruch auf Selbstbestimmung seine Existenzberechtigung verwirkt.

Als das Kollektiv Montag morgen versuchte, mit einer Besetzung der Räume der gewaltsamen Abwicklung der Geschichte des KOZ auch als Ort kritischer politisch-kultureller Arbeit etwas entgegenzusetzen, eskalierte die Situation. Der AStA unterstrich durch den Einsatz einer eigens angeheuerten Schlägertruppe, daß er sich sein "Recht" nicht streitig machen läßt, alles an der Uni zu liquidieren, was nicht gegen den Wind nach Anpassung und Ducken stinkt, nach vorauseilendem Gehorsam und Akzeptanz der Reglements von Studienordnung bis BRD-Gesetz. Mit Glück gab es trotz eines gezückten Messers und ständiger Provokationen auf Seiten des Schlägertrupps keine Verletzten. Auf sexistische Beleidigungen und Machogehabe scheint die bunte Truppe von AStA-Vorsitzendem Eggert (Juso), der inmitten seiner kämpfenden Mannen mit dem Handy am Ohr den Feldherrn mimte, mittlerweile abonniert zu sein: Neben den bereits von letztem Donnerstag bekannten Wünschen gegenüber einer Frau aus dem Kollektiv, die nächste Vergewaltigung im Studi-Haus möge sie treffen, wurden von den Mitgliedern des Schlägertrupps regelmäßig Angebote unterbreitet, zu zweit "raus" zu gehen usw. Sie litten offensichtlich darunter, daß sie von den besseren Taktikern aus den eigenen Reihen im letzten Moment zurückgehalten wurden, wenn sie gerade völlig durchknallten. Nach längeren Rängeleien gab es schließlich eine Mittagspause für die Kämpfer, die mit einem Diskussionsversuch gefüllt wurde. Schließlich blieb der Kaffeebetrieb durch das Kollektiv blockiert, das sich weigerte die Theke freizugeben, ehe nicht der AStA öffentlich erklären würde, an ernstgemeinten Verhandlungen interessiert zu sein. Da sich die Herrinnen um Thomas Eggert ehrlicherweise weigerten, derartiges verlauten zu lassen, blieb die Situation bis in den Nachmittag unverändert. Die neuen selbsternannten Machthaber des KOZ schütteten sich derweil ein Bier nach dem anderen rein und Eggert plauschte auf der Sonnenbank auf dem Campus mit dem obersten Zivi-Bullen. Nachdem ein Zug Bullen, der bereits am Vormittag vom AStA bestellt worden war, zwischendurch wieder abgezogen wurde, schien es den Kämpfern für Demokratie gegen 17 Uhr angeraten, die Staatsmacht dann doch zum Zug kommen zu lassen, um sich des unbotmäßigen Kollektivs zu entledigen. So kam es, daß die Bullen schließlich das Kollektiv brutal aus dem KOZ zerrten, während im selben Raum hinter der Theke AStA-Schläger und -Belegschaft das Ganze gespannt beobachteten und jeweils geifernd ihre Zustimmung brüllten, wenn die Bullen sich ein neues Opfer gegriffen hatten.

Dieses widerliche Verhalten paßt sich bruchlos in die bisherige Politik des AStAs aus Jusos, Bündnis90/Grüne, LHG und Undogmatischer Linken ein. Es ging ihnen von Anfang an um nichts anderes als die Reorganisierung ihres Machtbereichs gemäß der herrschenden Normen, nach denen kritisches Denken genauso wie nonkonforme Kultur, Obdachlose wie Flüchtlinge als nichts anderes wahrnehmbar sind, denn als Bedrohung für eine möglichst reibungslose Heranzucht anpassungswilliger Eliten. Diese Politik, die sich links nennt, kennt keine Skrupel bei der Kooperation mit Bullen. Eggerts sichtliches Wohlbefinden bei seinen Lagebesprechungen mit den Einsatzleitern läßt befürchten, daß vom staatlichen Gewaltmonopol in Zukunft im Studi-Haus noch öfter Gebrauch gemacht werden wird, wenn sich dem AStA-Vorsitzenden dadurch die Gelegenheit bietet, sich an seiner Machtfülle aufzuteilen zu können. *"Ich glaube Louis, dies ist der Beginn einer wundervollen Freundschaft."* H. Bogart

Für uns ergibt sich daraus neben der erneuten Forderung an den AstA, seine Politik der Knüppelschläge gegen alles, was ihm nicht in den rot-grünen Kram paßt, sofort zu beenden:

⇒ daß wir diese Arschlöcher nicht mehr im TuCa sehen wollen! Praktische Solidarität mit dem KOZ-Kollektiv beschränkt sich für uns nicht darauf, dessen Forderung nach dem Erhalt des KOZ als selbstverwaltetem politischen Projekt auf dem Campus zu unterstützen. Für diesen AstA gibt es keine Legitimation. Wer unter dem bekannt-berüchtigten Banner der "Demokratie" StudentInnen durch Schlägertrupps und Bullen aus ihren Räumen prügeln läßt, für den ist im TuCa kein Platz. Wir wollen daher ab sofort den Mitgliedern der AstA-Parteien und ihren Hilfstruppen, die sich nicht konsequent vom Vorgehen von Eggert und seinen Schergen distanzieren, nichts mehr verkaufen. Insbesondere alle diejenigen, die sich am Montag an der Eskalation beteiligt haben, sollten ihren Kaffee künftig besser im AstA-Büro oder sonstwo trinken!

⇒ daß wir uns dem Aufruf anschließen, das KOZ solange zu boykottieren, wie es der AstA unter seiner Knute in ein pflegeleichtes Serviceunternehmen zu verwandeln versucht, solange die Kündigung der Arbeitsverträge des Kollektivs aufrechterhalten bleibt, solange dort willfährige Lakaien Eggerts/Riedels Entwurf eines entpolitisierten DienstleistungsKOZ gewalttätig durchsetzen wollen!

Willy Brands "Mehr Demokratie wagen" wird bei Typen wie Eggert zur existenziellen Bedrohung, war doch schon der Prügeleinsatz vom Montag lediglich eine friedensschaffende Mission zur Wiederherstellung der Demokratie im KOZ. Darauf verzichten wir gerne!

Wir lassen uns unsere Räume nicht nehmen! Rot-grüner BullenAstA: Hände weg vom KOZ!

**KOLLEKTIV
ORGANISIERUNGS-
FORMEN
ERKÄMPFEN !**